

[nzz.ch](https://www.nzz.ch)

# Fed-Chef Powell hat ein Kommunikationsproblem | NZZ

*Martin Lanz, Washington*

3-4 Minuten

---

## Kommentar

Die Zeichen stehen eindeutig auf ein Ende der Zinserhöhungen in den USA. Oder doch nicht? Fed-Chef Powell agiert unglücklich.

20.3.2019, 22:58 Uhr



**Fed-Chef Jerome verkündete am Mittwoch den Entscheid, das Zielband für die Leitzinsen vorläufig bei 2,25 bis 2,5% zu belassen. (Bild: Michael Reynolds / EPA)**

Jerome Powell und seine Fed-Kollegen sind mit ihrem Bekenntnis zu einem geduldigen Vorgehen und dem Entscheid, das Zielband für die Leitzinsen vorläufig bei 2,25 bis 2,5% zu belassen, die Probleme «Trump» und «bockende Finanzmärkte» vielleicht vorübergehend losgeworden.

Fed-Chef Powell hat aber ein neues Problem. Er wollte nämlich am Mittwoch die jüngsten geldpolitischen Entscheidungen und die «Geduldigkeit» als ergebnisoffenes Verhalten der Zentralbank verstanden wissen. In seiner Pressekonferenz im Anschluss an die Sitzung des geldpolitischen Ausschusses versuchte er die

gegenwärtige Ausgangslage als vorteilhaft darzustellen. Die Daten legten derzeit Zinsbewegungen weder in die eine noch in die andere Richtung nahe, sagte er. Fast schon im Stile Trumps behauptete er, es sei eine «grossartige Zeit», um geduldig zu sein. Man könne es sich leisten abzuwarten, wie sich die Dinge entwickelten. Und wenn einmal Klarheit bestehe, werde man angemessen reagieren, versprach Powell.

Das Problem ist, dass es Powell kaum jemand abnimmt, dass es im weiteren Jahresverlauf zu Zinsanpassungen in beide Richtungen kommen könnte. Powell und das Fed haben Ende Januar einen Kurswechsel eingeleitet und diesen am Mittwoch schwarz auf weiss in ihrem Communiqué, ihren neuen Prognosen und den Plänen zur Beendigung des Bilanzabbaus bestätigt. So ein deutlicher Kurswechsel ist nicht einfach rückgängig zu machen. Die Zeichen stehen eindeutig auf ein Ende der Zinserhöhungen. Die mündlichen Aussagen von Powell in der Pressekonferenz, wonach Geduld Ergebnisoffenheit und damit sowohl Zinserhöhungen wie -senkungen bedeuten könne, stehen quer dazu. Seine Nicht-Antwort auf eine Pressefrage, wie er denn einen allfälligen neuerlichen Kurswechsel, also eine Zinserhöhung, bewerkstelligen würde, sagte am Mittwoch alles.

Es ist nicht ausgeschlossen, dass das Fed mit seinem Marschhalt überreagiert hat auf die Marktvolatilität von Ende 2018 und auf die vom «Government Shutdown» herrührenden Verzerrungen der Wirtschaftsaktivität und Daten. Vielleicht wollte Powell etwas in diese Richtung andeuten in seiner Pressekonferenz, indem er auf die dürftige Datenlage hinwies. Ein Kommunikationsproblem hat er aber so oder so.

**Wagen Sie den anderen Blick mit unlimitiertem Zugang zur digitalen NZZ**